Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 16 (1943)

Heft: 6

Artikel: Deutsche Truppenverpflegung auf Bahntransporten

Autor: Wild

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-516662

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bemerkenswert ist unter anderem, neben dem grossen Umfang der Beschlagnahme und der Requisition („Leben aus dem Lande") in Frankreich, die starke Berücksichtigung von frischen Früchten und Grüngemüse bei der Verpflegung der Truppe.

Ein Fassungs-Uof. zum Problem „Wagenwache"

von Kpl. Alfr. Müller, Brugg

Im Kriege geht es darum, dass die kämpfende Mannschaft in schweren und schwersten Verhältnissen nicht nur mit Kampfmitteln, sondern auch mit den entsprechenden Nahrungsmitteln versorgt wird.

Der kommandierte Fassungs-Uof ist mit den ihm zur Verfügung stehenden Transportmitteln und Mannschaften (Fassungstrain) grösstenteils für den Rück- und Nachschub verantwortlich.

Die daher zum Fassungstrain gehörenden Wagenwachen sind somit eine Vertrauensmannschaft, die sich ihrer schweren und verantwortungsvollen Aufgabe voll bewusst sein muss. Eine kommandierte Wagenwache ist nicht nur Soldat, sondern auch Vertrauensmann seiner Einheit.

Der übliche Rück- und Nachschub in normalen Verhältnissen ist bestimmt ohne besondere Schwierigkeiten verbunden, anders jedoch zeigt sich diese Aufgabe in den Manövern, besonders aber im Gebirgsdienst.

Eine gut organisierte Wagenwache hat nicht nur die Pflicht ihren Fourgon zu bewachen, sondern ist auch eine Stütze des Fassungs-Uof. So wie der Fassungs-Uof. in dringenden Fällen selbst disponieren muss (Bestellungsabgabe), so hat auch die Wagenwache im Interesse ihrer Einheit selbst dafür besorgt zu sein, dass der Rückschub der Packmaterialien prompt erfolgt. Es hat sich immer wieder gezeigt, dass eine vorbildliche Wagenwache das jeweils vorkommende Manko an Packmaterialien auf ein Minimum reduzieren konnte, was in der heutigen Zeit sicher keine unbedeutende Rolle spielt, abgesehen davon, dass auch die H. K. entsprechend weniger belastet wird.

Man macht aber immer wieder die Erfahrung, dass Kommandanten glauben, Soldaten als Wagenwachen abzugeben, die gewöhnlich nicht der Stolz und die Zierde ihrer Einheit sind. Wie sich erwähnte Kommandierung aber im Ernstfalle, wo nicht nur die gesunde Moral und der Verteidigungswille, sondern auch eine gewisse Portion Intelligenz des Soldaten in Frage kommt, auswirken wird, bleibe dahingestellt.

Wagenwachen sollten ganz speziell geschultes Personal sein, das für ihre bevorstehende Aufgabe voll und ganz verantwortlich gemacht werden kann.

Deutsche Truppenverpflegung auf Bahntransporten

von Oblt. Qm. Wild

Die Truppenverpflegung auf Bahntransporten stellt in Deutschland — angesichts der weit auseinanderliegenden Einsatzgebiete der Armeen — Probleme besonderer Art. Grundsätzlich ist zu unterscheiden zwischen:

a. Dislokationstransporten ganzer Truppenkörper, bzw. Truppeneinheiten,
b. Transporten von Einzelreisenden und Einzeldetachementen (bes. Urlauber).

Im ersterwähnten Falle gestaltet sich die Verpflegung verhältnismässig einfach und bedarf keiner besondern Organisation. Die Truppe verpflegt sich selbst aus ihren mitgeführten Feldküchen. Gefasst wird dabei in der Regel in der Heimat, bzw. in der bisherigen Etappe, mit Ausnahme etwa von besonders sperrigen Verpflegungsmitteln, wie z. B. Fourage. Erwähnt sei in diesem Zusammenhange, dass die deutsche Armee auch Fouragekonserven kennt, welche aus einer Mischung von Hafer, einer Hefemasse, Kartoffelflocken, Heu, Strohhäcksel und Zellmehl besteht, etwa die Hälfte des Gewichtes und circa den zehnten Teil des Volumens einer vollen Tagesration einnimmt. Diese „Heeresfutterkonserve“ soll sich im gegenwärtigen Kriege voll bewährt haben.

Für die Verpflegung von Einzelreisenden und Detachementen ohne eigene Küche dagegen wurden besondere militärische Organisationen in Form von „Eisenbahnküchenwagen-Abteilungen“ aufgestellt. Bekanntlich hat die Reichsbahn in Verbindung mit den militärischen Transportbehörden das grosse Verkehrsnetz der SF-Züge (Schnellzüge für Fronturlauber) geschaffen, welche nach bestimmten, in allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrplänen täglich in die besetzten oder verbündeten Gebiete laufen. Bei längeren Fahrzeiten (in der Regel bei 16 Stunden und mehr) werden nun allen SF-Zügen sog. Eisenbahnküchenwagen beigegeben, welche aus einem umgebauten D-Zugs-Gepäckwagen bestehen und Küchenraum und Magazin aufweisen.

Die Ausstattung jeder dieser fahrbaren Küchen besteht aus 2 Kochkesseln zu je 300 l, ferner aus einem Kochherd zum Anbraten, den notwendigen Pfannen, Kaffeemühle, Brotschneidemaschine, Kühlschrank usw. An Verteilungs- und Essgeräten stehen etatmässig zur Verfügung: 25 Speisenträger zu je 12 l, 1000 Essnäpfe, 20 Kaffeekannen zu je 2 l, 100 Tassen mit Unterteller, 1000 Löffel etc. Die Küchenmannschaft besteht aus 1 Unteroffizier und 4 Mann, ferner aus einer Ablösungsmannschaft in gleicher Zusammensetzung. Die Aufgabe dieser Küchenmannschaft ist die Zubereitung von Mahlzeiten und Getränken während der Fahrt und ihre Ausgabe an die Wehrmachtsreisenden. In der Regel erfolgt die Verteilung in die einzelnen Bahnwagen, in Ausnahmefällen jedoch wird detachementsweise im Küchenwagen gefasst. Verteilung der Speisen, Einsammeln der Geschirre, sowie das Abwaschen sind Sache der Küchenmannschaft.

Die Eisenbahnküchenwagen führen — neben den Vorräten für warme Verpflegung und warme Getränke — in einem gewissen Umfange auch Marketenderwaren (kalte Getränke, Tabakwaren usw.) mit sich. Interessant ist, dass die Verpflegungsabgabe zusätzlich, d.h. ohne Anrechnung auf die sonstige Verpflegungsberechtigung, erfolgt.

Organisatorisch sind diese Militärspeisewagen in „Eisenbahnküchenwagen-Kompagnien“ zusammengefasst, welche einen Bestand von je 3 Zügen mit insgesamt 20 Eisenbahnküchenwagen pro Kompagnie und dem entsprechenden Küchenpersonal (1 Uof. und 4 Mann, je in dreifacher Besatzung) aufweisen. Die

Kompagnie ist geführt von einem Offizier, dem ein Heeresbeamter als Verpflegungsfachmann beigegeben ist. Je 4 dieser Kompagnien bilden die „Eisenbahnküchenwagen-Abteilung“, welche über ihren eigenen Stab (4 Of., ferner Heeresbeamte als Truppenzahlmeister und Verpflegungs-Fachleute, sowie Unterpersonal) verfügt.

(Quellen: Höhne, „Der Feldverpflegungsbeamte“, Berlin 1942.)

Büroruhe

Hans Schütz

Nun sind die Schreibmaschinen,
die fleissigen Tipperbienen,
in schwarzen Särgen zu Haus. —
Der General und die Fahne
schielen zur Ottomane — —
Die Ordonnanz streckt sich aus.

Der Löscher schläft im labilen,
das Lineal im stabilen,
dinglichen Gleichgewicht. —
Die Feder verlangt vergebens
nach Tinte, dem Strom ihres Lebens,
und sinnt an Rapport und Bericht.

Die Leichen der Cigaretten
ruhen in tönernen Betten
eng aneinandergeschmiegt. —
Vor blumigen Zimmertapeten
schlummern Komptabilitäten
revisionsdurchpflügt.

Das Telephon pendelt versonnen
von des Kabels Schlange umsponnen
im doppeltgegabelten Stab. —
Die Stempel hängen gelangweilt....
ein Bahnpfiff den Fronten entlangeilt....
Ich drehe die Lampen ab.

Schweizerische Fouriertage 1943 in Genf

Ein ausführlicher Bericht über die Schweizerischen Fouriertage und die 25. Delegiertenversammlung vom 5./6. Juni folgt in der nächsten Nummer.

Lesenswerte Bücher und Schriften

Im schweizerischen Buchgewerbe sind in jüngster Zeit zwei Werke erschienen, die beide in Romanform Einzelheiten des wuchtigen Kriegsgeschehens um Dünkirchen schildern. Es handelt sich je um eine Übersetzung aus dem Englischen und aus dem Französischen. Es würde nicht des Reizes entbehren, die beiden Darstellungen einander gegenüberzustellen; wir müssen es uns aber des Platzmangels wegen leider versagen. Doch möchten wir nicht unterlassen, unsere Leser auf die beiden Neuerscheinungen aufmerksam zu machen. Es sind dies die Werke:

Eric Knight: Dir selber treu. Humanitas-Verlag, Zürich. — Man merkt es den Schilderungen des Verfassers an, dass er die Begebnisse um Dünkirchen in ihrer ganzen Wucht selbst erlebt hat. Das Buch, das schon heute grossen Absatz findet, und allgemein, wenigstens dem Titel nach, bekannt ist, dessen Geschichte auch —